

man hat ihn nur noch schlicht als Wappen des Fürstenthums oder gar nur der Herrschaft Landsberg bezeichnet. Wenn wir auch nicht die vielfach ausgesprochene Ansicht theilen können, dass man das ältere Markgrafthum mit Fleiss habe heruntersetzen wollen, um Meissen desto mehr zu erheben und diesem allein die markgräflische Würde vorzubehalten, so lässt sich doch nicht verkennen, dass der Schild schon als altes eigentliches Familienwappen des Fürstenhauses keinen untergeordneten, sondern den Ehrenplatz verdient hätte. Nur der unvergleichliche Kurfürst August hat eine Ausnahme gemacht und pietätvoll dem Schild seiner Ahnen eine würdige Stelle angewiesen; er findet sich auf seinen Siegeln oben in der ersten Reihe neben dem von Thüringen und Meissen<sup>17)</sup>. Lediglich in den verzopften Heroldsämtern der späteren Zeit, denen historisches Verständnis abhanden gekommen war, wird wohl die wahre Ursache für die unbedingt zu tadelnde Placierung des Schildes an den 15. Platz im grossen Wappen zu suchen sein.

Der Grund der Wiederaufnahme des alten Familienschildes durch die fürstlichen Brüder im Jahre 1351 ist ein sehr nahe liegender. Schon war es üblich geworden, bei Erwerbung wichtigen neuen Besitzes diesem durch Aufnahme des Wappens auf dem Siegelfelde Ausdruck zu verleihen, die alten Stammbesitzungen aber waren in der That kurz zuvor erst aufs neue d. h. zurück erworben. Seit dem im Jahre 1291 erfolgten Tode des Markgrafen Friedrich Tutta war bekanntlich der alte Stammbesitz in fremde Hände gerathen. Erst Landgraf Friedrich der Ernsthafte konnte 1347 die Stammburg Landsberg mit zugehörigem Gebiet wieder kaufen vom Herzog Magnus von Braunschweig, der sie durch seine Gemahlin als Allodialerbe der askanischen Markgrafen von Brandenburg erworben hatte; an Friedrichs Söhne gelangte dann 1350 das alienierte Burggrafthum Zörbig zurück, aber erst 1402 hat Markgraf Wilhelm endlich auch die Grafschaft Eilenburg aufs neue dem Hause Wettin erworben.

Noch ein anderes altes wettinisches Wappen findet sich

---

<sup>17)</sup> Im HStA. mehrere solcher Siegel, z. B. an No. 11336 a; doch hat auch Herzog Moritz vor Erlangung der Kurwürde den Schild ebenso placiert, ebenda No. 11019.